

Der Verband als Straftäter und Strafprozeßsubjekt

von

Axel Haeusermann



Freiburg im Breisgau 2003

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
Inhaltsübersicht	IX
Abkürzungsverzeichnis	XXIII
§ 1 Einleitung	1
A. Ausgangspunkt und Zielsetzung der Untersuchung	1
B. Gegenstand der Untersuchung: der Verband	5
I. Inhaltlicher Ausgangspunkt	5
II. Definition	6
C. Gang der Untersuchung	8
Teil I: Der Verband als Straftäter	11
§ 2 Untersuchte Rechtsordnungen und Systematisierung der Modelle	13
A. Untersuchte Rechtsordnungen	13
B. Systematisierung der Modelle	15
ABSCHNITT 1: VERBANDSTÄTERSCHAFTSMODELLE DE LEGE LATA	18
§ 3 Deutschland	18
A. Strafgesetzbuch	18
B. Ordnungswidrigkeitenrecht	21
I. Gesetzliche Normierung	21
II. Verbandstäterschaftskonzept	23
III. Verhältnis zu den Individualtaten	25
IV. Sanktionen	26
V. Einordnung	27
C. Verbandstäterschaftsmodelle in der Rechtsprechung	27
I. Bundesgerichtshof: "Berliner Stahlprozeß" und "Altzink-Urteil"	28
II. Bundesverfassungsgericht: "Bertelsmann-Lesering-Beschluß"	29
III. Bundesverwaltungsgericht: "Hell's Angels"	32

§ 4	Niederlande	34
	A. Gesetzliche Normierung	34
	I. Hintergrund	34
	II. Kreis der Verbände und Delikte	35
	B. Verbandstäterschaftskonzept	37
	I. Handlung des Verbandes	37
	II. Schuld des Verbandes	40
	C. Möglichkeiten einer Rechtfertigung oder Entschuldigung	42
	D. Strafverfolgung	42
	E. Bewertung	43
§ 5	Frankreich	45
	A. Gesetzliche Regelung	45
	B. Verbandstäterschaftskonzept	48
	C. Verhältnis zur Individualstrafbarkeit	51
	D. Möglichkeiten einer Rechtfertigung oder Entschuldigung	53
	E. Strafen	54
	F. Bewertung	55
§ 6	England und Wales	58
	A. Rechtliche Regelung	58
	I. Vicarious liability	58
	II. Direct liability	60
	B. Verbandstäterschaftskonzept	62
	C. Reformtendenzen	63
	I. Case Law	64
	II. Gesetzesreform	65
	III. Literatur	67
	D. Bewertung	69
§ 7	Europäische Union	70
	A. Rechtliche Regelung	70
	B. Verbandstäterschaftskonzept	74
	C. Reformtendenzen	76
	I. Wettbewerbsrecht	76

II. Corpus Juris	77
D. Bewertung	80
ABSCHNITT 2: VERBANDSTÄTERSCHAFTSMODELLE DE LEGE FERENDA	82
§ 8 Verbandstäterschaftsmodelle mit individueller Ausrichtung	82
A. Streng individualistische Modelle	82
I. Vertreter	83
1. Hafter	83
2. von Liszt	84
3. Rotberg	85
4. Ackermann	86
5. Ehrhardt	87
6. De Faria Costa	90
7. Scholz	90
II. Gemeinsame Grundzüge	91
1. Das zivilrechtliche Vorbild	91
2. Das strafrechtliche Modell	92
B. Eingeschränkt individualistische Modelle	95
I. Vertreter	95
1. von Weber	95
2. Schwander	96
3. Jakobs	96
4. Bacigalupo Saggese	97
5. Schroth	98
6. Hirsch	99
7. Tiedemann	100
8. Dannecker I	101
9. Ekkehard Müller	102
10. Diskussionsentwurf Hessen	104
11. Rogall	106
II. Gemeinsame Grundzüge	108
C. Bewertung	109
I. Allgemeine Vorbemerkungen	109
II. Streng individualistisches Modell	110
III. Eingeschränkt individualistisches Modell	114

§ 9	Verbandstäterschaftsmodelle mit kollektiver Ausrichtung	117
A.	Maregelmodelle	117
I.	Vertreter	117
1.	Schünemann	117
2.	Bottke I	119
3.	Stratenwerth	119
4.	Alwart	120
5.	Wohlers	121
II.	Gemeinsame Grundzüge	122
B.	Buß- und Strafmodelle	123
I.	Vertreter	123
1.	Deruyck	123
2.	Lampe	124
3.	Heine	125
4.	Lütolf	127
5.	Ransiek	128
6.	Pieth	129
7.	Dannecker II	131
8.	Bottke II	133
II.	Gemeinsame Grundzüge	133
C.	Bewertung	134
I.	Allgemeine Vorbemerkungen	134
II.	Maregelmodell	136
III.	Strafmodell	139
§ 10	Eigene Ansicht	141
A.	Dogmatik	141
I.	Handlungsfähigkeit	141
II.	Schuldahigkeit	147
1.	Problemstellung	147
2.	Lösungsvorschlag: Funktionale Verbandsschuld	151
III.	Straffahigkeit	155
IV.	Strafen	157
V.	Ungerechtigkeit der Verbandsstrafe und Doppelbestrafung	158
B.	Kriminalpolitik	161

I.	Zur Notwendigkeit einer Verbandsstrafbarkeit	161
II.	Verbandstäterschaftsmodell	166
III.	Beschränkung auf einen bestimmten Deliktskatalog oder bestimmte Tätigkeitsbereiche?	168
IV.	Gesetzesvorschlag	169
1.	Text	169
2.	Erläuterung	170
a)	Vorbemerkungen	170
b)	Zu den einzelnen Änderungen	170
 Teil 2: Der Verband als Strafprozeßsubjekt		175
 § 11 Einleitung		177
 § 12 Allgemeines zur Grundrechtsfähigkeit von Verbänden		180
A.	Vorbemerkung	180
B.	Grundlinien der Grundrechtsfähigkeit von Verbänden	181
I.	Grundrechte und grundrechtsähnliche Grundsätze	181
II.	Juristische Personen und sonstige Verbände	183
III.	Inländische und ausländische Verbände	184
IV.	Verbände des öffentlichen Rechts und des Privatrechts	185
V.	Das "Wesen" der Grundrechte	187
1.	Vorbemerkung	187
2.	Ansätze zur Bestimmung des "Wesens" der Grundrechte	188
3.	Anwendung	190
a)	Beispiele aus der bisherigen Rechtsprechung	191
b)	Die spezifische Situation in Straf- und Gerichtsverfahren	193
C.	Fazit	196
 § 13 Bedeutung von EMRK und IPBPR für diese Untersuchung		197
A.	Vorbemerkung	197
B.	Allgemeines zur EMRK	197
C.	Allgemeines zum IPBPR	198
D.	Rang der EMRK und des IPBPR im deutschen Recht	199

E.	Bedeutung von EMRK und IPBPR für die Auslegung des Grundgesetzes	202
F.	Geltung von EMRK und IPBPR für Verbände	204
I.	Europäische Menschenrechtskonvention	204
II.	Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte	206
G.	Schlußfolgerung für die hiesige Untersuchung	207
§ 14	Das Recht auf ein faires Verfahren	208
A.	Vorbemerkung	208
B.	Bedeutung	209
C.	Überblick über die Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts	210
D.	Einschränkende Anmerkungen	213
I.	Die Herkunft aus dem Gedanken des "fair trial"	213
II.	Das Recht auf ein faires Verfahren als Zweckkonstruktion	215
III.	Zwischenergebnis	216
E.	Eigener Standpunkt	216
F.	Ergebnis	218
§ 15	Die Unschuldsvermutung	220
A.	Vorbemerkung	220
B.	Annäherung an den Sinngehalt der Unschuldsvermutung	221
I.	Zu verwerfende Ansätze	221
1.	Psychologische Auffassung	221
2.	Vermutung der Rechtstreue	222
3.	Vermutung im Wortsinn	223
II.	Zutreffender Ausgangspunkt	224
III.	Hypothese zum Sinngehalt der Unschuldsvermutung	226
C.	Grundlage der Unschuldsvermutung	227
I.	Vorbemerkung zur historischen Herkunft	227
II.	Länderverfassungen	228
III.	Grundgesetz	229
1.	Notwendigkeit der Bestimmung des Standorts	230
a)	Sax	230
b)	Krauß	230
c)	Schlußfolgerung	231
2.	Gewährleistung durch das Schuldprinzip	232

a)	Sax	232
b)	Frister	232
c)	Bewertung	233
3.	Gewährleistung durch das Rechtsstaatsprinzip	235
a)	Bundesverfassungsgericht	235
b)	Paeffgen	237
c)	Haberstroh	238
d)	Stuckenberg	239
4.	Bewertung	240
D.	Allgemeines zum Anwendungsbereich der Unschuldsvermutung	241
I.	Erfasste Verfahren und Adressatenkreis	241
II.	Bestimmung des Anwendungsbereichs durch "strafähnliche" Eingriffe?	243
III.	Temporärer Anwendungsbereich	245
E.	Einzelfragen zum Anwendungsbereich der Unschuldsvermutung	247
I.	Vorbemerkung	247
II.	Verfahrensbezogene Funktionen	248
1.	Äußere Organisation des Verfahrens	248
a)	Sicherung verfahrensmäßiger Exklusivität	248
b)	Festlegung auf einen Partei- oder Amtsprozeß	249
c)	Tatinterlokut	250
2.	Innere Organisation des Verfahrens	251
a)	Unvoreingenommenheit des Richters	251
b)	Verfahrensziel Schuldaufklärung	252
c)	Sicherung der Strafzwecke	253
d)	Verfolgung von Strafzwecken	254
III.	Entscheidungsbezogene Funktionen	255
1.	Einstellung des Verfahrens	255
2.	Schaffung der Tatsachenbasis (Beweislast)	261
3.	Urteil aufgrund eines abgesprochenen Sachverhalts	263
4.	Freispruch und Schuldfeststellung	265
5.	Strafzumessung	266
6.	Kostenentscheidungen	267
7.	Widerruf der Strafaussetzung wegen einer neuen Straftat	271
IV.	Öffentlichkeitsbezogene Funktionen	278
1.	Schutz des Achtungsanspruchs	278

2.	Bekanntmachung von Verfahren	278
3.	Medienberichterstattung	280
F.	Verzichtbarkeit	284
I.	Vorbemerkung	284
II.	Grundrechtsverzicht	285
III.	Verzichtbarkeit der Unschuldsvermutung	287
1.	Disponibilität der Unschuldsvermutung	288
2.	Freiwilligkeit des Verzichts	290
3.	Anwendung (auf Verbände)	291
a)	Geständnis	291
b)	Einstellung gegen Auflagen	291
c)	Absprachen	292
d)	Kostenauflegung bei Einstellung	292
e)	Widerruf der Strafaussetzung zur Bewährung	292
4.	Ergänzung: vorläufige (Vollzugs-)Maßnahmen	293
§ 16	In dubio pro reo	295
A.	Vorbemerkung	295
B.	Bisherige Begründungsansätze und deren Auswirkungen für Verbände ...	298
I.	Teil des materiellen (Straf-)Rechts	298
II.	Teil der Unschuldsvermutung	299
III.	Folge der Instruktionsmaxime	301
IV.	Prozessuale Folge des Schuldprinzips	301
V.	Beweis(last)regel	303
VI.	Gewohnheitsrecht	305
VII.	Ausfluß der Rechtsstaatlichkeit des Strafverfahrens	306
VIII.	Folge der Menschenwürdegarantie	308
IX.	Metanorm	309
X.	Zwischenergebnis	312
C.	Eigener Ansatz	312
D.	Grenzen des in dubio pro reo durch die Ausgestaltung des materiellen Rechts	317
E.	Einzelfragen	321
I.	Prozeßvoraussetzungen	321
II.	Tatsachenalternativität und Wahlfeststellung im weiteren Sinne	322
III.	Prognoseentscheidungen	326

§ 17 Nemo tenetur se ipsum accusare	327
A. Vorbemerkungen	327
B. Mögliche Grundlagen des nemo tenetur	331
I. IPBPR und EMRK	331
II. Strafprozeßordnung	333
III. Grundgesetz	334
1. Menschenwürdegarantie und allgemeines Persönlichkeitsrecht	335
2. Recht auf informationelle Selbstbestimmung	339
3. Rechtliches Gehör	340
4. Unschuldsvermutung	340
5. Rechtsstaatsprinzip	341
C. Anwendbarkeit auf Verbände	343
I. Ablehnende Gerichtsentscheidungen	343
1. Europäischer Gerichtshof	343
2. Bundesverfassungsgericht	344
II. Kritik an diesen Entscheidungen und eigene Stellungnahme	346
D. Reichweite des nemo tenetur für Verbände	350
E. Einzelfragen	353
I. Personenkreis	353
II. Schwere der Tat	355
III. Schwere des Zwangs	356
IV. Täuschung	356
V. Verwertung des Schweigens	357
VI. Dokumentations- und Auskunftspflichten	359
§ 18 Das Recht auf Verteidigung	361
A. Vorbemerkung	361
B. Grundlage und wesentlicher Inhalt	362
I. Selbstverteidigung	362
II. Verteidigerbeistand	364
III. Kollisionen	366
IV. Ausstrahlungswirkungen: Beschlagnahme- und Verwertungsverbote	367
C. Geltung für Verbände	368

I. Allgemeines	368
II. Selbstverteidigung und notwendige Verteidigung	370
III. Zahl der Wahlverteidiger	370
IV. Mehrfachverteidigung	371
Zusammenfassung und Ausblick	377
ANHANG	385
§ 19 Gesetzestexte mit Übersetzung	387
A. Vorbemerkung	387
B. Niederlande	387
C. Frankreich	390
D. England und Wales	397
§ 20 Materialien ohne Übersetzung	399
A. Vorbemerkung	399
B. England und Wales	399
LITERATURVERZEICHNIS	403